

III. BERICHT

»Germanistische Forschung in Polen: Gegenstände und Methoden. Formen und Wirkungen« - internationale wissenschaftliche Tagung des Verbandes Polnischer Germanisten

Vom 20. bis zum 22. Mai 2016 tagte in Posen der Verband Polnischer Germanisten. Zum zweiten Mal in der Geschichte des Verbandes war das Institut für Germanische Philologie Gastgeber des alljährlichen Treffens.

Am Freitag, dem 20. Mai um 10.00 Uhr wurde die Tagung in der Lubrański-Aula der Adam-Mickiewicz-Universität von der Präsidentin des Verbands, Prof. Dr. habil. Ewa Żebrowska eröffnet. Zu Beginn gedachte man mit einer Schweigeminute des kürzlich plötzlich verstorbenen Prof. Dr. habil. Józef Darski.

Prof. Dr. habil. Sławomir Piontek, der Direktor des Gastgeberinstituts, sprach in seiner Eröffnungsrede die Probleme an, die die Geisteswissenschaften in der gegenwärtigen Lage des universitären Betriebs zu bewältigen haben. Seine Magnifizenz Prof. Dr. habil. Andrzej Lesicki knüpfte in seiner Ansprache an die Geschichte der Adam-Mickiewicz-Universität an, die immer auch die Geschichte der Posener Germanistik gewesen ist. Danach ergriff Prof. Dr. habil. h.c. Franciszek Gucza das Wort. Der Ehrenpräsident des Verbandes betonte in seiner Rede, dass die Humanwissenschaften Forschungsfächer sein und bleiben sollten, die eine umfassende humanistische Ausbildung ermöglichen. In Zeiten einer mentalen Krise sei die Öffentlichkeitsarbeit, die die Ausbildungsstätten zu leisten hätten und die auch mit der Meinungsbildung verbunden sei, wichtiger denn je eine Frage, die gerade im Zusammenhang mit den Polnisch-deutschen Beziehungen wichtiger als je erscheint.

Der Kulturattaché der Deutschen Botschaft in Warschau Fried Nielsen überbrachte Grüße des Botschafters an die Mitglieder des Verbandes sowie Teilnehmer der Tagung. Frau Dr. Klaudia Knabel, die den Deutschen Akademischen Austauschdienst vertrat, wies in ihrer Ansprache auf die gegenwärtige Lage der deutsch-polnischen Beziehungen hin und zeigte Wege auf, die zur Verbesserung der deutsch-polnischen Kontakte im akademischen Bereich führen könnten.

Auf den Eröffnungsteil der Tagung folgten die Plenarvorträge. Als erster Referent trat Herr Prof. Dr. habil. Michail L. Kotin auf, dessen Vortrag: *Ein linguistisches Modell zwischen Tradition und Innovation. Der Beitrag von Józef Darski (1941–2016) zur nationalen und internationalen germanistischen Grammatikforschung* wegen des unerwarteten Todes von Professor Józef Darski eine besondere Aussagekraft hatte. Professor Kotin zeigte zunächst die vielfältigen wissenschaftlichen Errungenschaften Professor Darskis auf, um dann auf die besondere Innovativität seines linguistischen Analysemodells und seiner Grammatik einzugehen. In Anlehnung an den theoretischen Ansatz von Louis T. Hjelmslev und Zellig Harris habe Darski mit seiner Morphemlehre neue Wege für die universalgrammatische Forschung aufgezeigt. Einen durchaus innovativen Charakter habe seine Theorie der Äußerungsglieder. So sei seine Analyse auf jede Sprache und jeden Dialekt anwendbar. Aufbauend auf allgemeinemenschlichen Sprachprinzipien habe Darski einen universaltypologischen Ansatz entwickelt. Sein textbasiertes hierarchisches morphologisches Analysekonzept könne somit als Grundlage in anderen Bereichen der Neuphilologie verwendet werden. Józef Darskis wissenschaftliche Leistung ist – das zeigte das Referat – in die Geschichte der Sprachwissenschaft eingegangen.

Der nächste Plenarvortrag von Prof. Dr. habil. Beata Mikołajczyk, der Dekanin der Neuphilologischen Fakultät, war der Problematik der Textsortennetze im Vergleich gewidmet. In dem Vortrag wurden Textsortennetze im deutschen und polnischen Hochschulwesen miteinander verglichen. Speziell wurden von der Referentin juristische Texte mit Bestimmungen (einschließlich der gesamteuropäischen Vorgaben) zur Durchführung von Habilitationsverfahren herangezogen und analysiert. Die äußerst komplexe Thematik erforderte eine akribische Untersuchung von Textstrukturen, die in einen gemeinsamen Handlungsraum eingebettet sind. Die Bestimmung der Handlungsräume, die den Interaktionsrahmen für die Ermittlung von Kommunikationsabläufen bilden, ermöglicht es, die Eruierung von Textsortenbeziehungen sowie ihre situativen Charakteristika zu beschreiben.

Den nächsten Beitrag im Rahmen der Plenarvorträge lieferte Prof. Dr. habil. Aldona Sopata zum Thema der referentiellen Nullargumente im Spracherwerb. Sie stellte die Problematik der Aktivierung von Nullargumenten im Kontext des Zusammenspiels von pragmatischen und syntaktischen Phänomenen dar. Nullobjekte und Nullsubjekte wurden im Unterschied zu Ellipsen als satzexterne Phänomene beschrieben und in Bezug auf ihre Verwendung durch Erwachsene und Kinder untersucht.

Die Plenarvorträge schloss der Vortrag von Prof. Dr. habil. Paweł Zimniak ab. Der Referent trug zum Thema: *Leben im »Zwischenraum«. Zu literarischen Verhandlungen deutscher Flüchtlingsexistenzen am Ende des 2. Weltkrieges* vor. Er stellte in seinem Referat die Flüchtlingsproblematik aus literarischer Perspektive dar. Die analysierten Texte wurden als konkrete performative Wahrnehmungen betrachtet, und der narrative Raum als emotionaler Erlebnisraum. Die Menschen auf der Flucht würden in literarischen Darstellungen beschrieben, als befänden sie sich »im Schwebezustand«. Die Räume ihres Aufenthalts würden als Räume menschlichen Elends betrachtet, Heimatlosigkeit und Verlusterfahrungen machten sie zu Verlassenen Gottes, die nie irgendwo ankommen würden.

Nach der Plenarsitzung fand die Mitgliedervollversammlung des Verbandes statt. Noch am selben Tag am Nachmittag erfolgte die Arbeit in den Sektionen. Insgesamt tagte man in 9 Sektionen. Die Sektionen waren den folgenden Themenbereichen gewidmet:

1. Linguistik/Übersetzungswissenschaft/Lexikographie

Das Spektrum der Themen umfasste hier die Problematik der Lexikographie, des Sprachvergleichs, der Analyse von syntaktischen Phänomenen, der Diskurs- und Textsortenanalyse, des kommunikativen Verhaltens, der Fachsprachen sowie der Fremdsprachendidaktik.

2. Flüchtlingswelten. Literarische und filmische Verhandlungen erzwungener Mobilität

Im Rahmen dieser Sektion befasste man sich u.a. mit folgenden Themen: Ubbo Emmius Struckmann als Soldat und Journalist im 2. Weltkrieg, Flucht und Integration als gemeinsame Spurensuche, Walter Benjamin im Exil, filmische Verhandlungen erfahrener Zwischen-Räume (am Beispiel des Flüchtlingsdramas *Dämonen und Wunder*), vom Zwiespalt zwischen Flucht und Rückkehr (am Beispiel Hans Erich Nossacks *Der Untergang*), Namibische Flüchtlingskinder in der DDR, Migrationen und Fluchtbewegungen als Thema der deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur, Die Literatur der Migranten am Beispiel deutschschreibender Autoren türkischer Herkunft, Über polnische Aussiedler in Deutschland, Migrantenchriftsteller in Deutschland, Erfahrung der Zwangsmigration in Deutschland infolge des Zweiten Weltkrieges.

3. Medienlinguistik im Umfeld von modernen Kommunikationsformen

Die Themen, die hier behandelt wurden, betrafen die kommunikativen Strategien in digitalen Nachrichtenkommentaren, multimodale Profilierungsindikatoren im energiepolitischen Online-Diskurs und visuelle Narrationen aus der Sicht der Medienlinguistik.

4. Literaturwissenschaft

Die Themen reichten hier von E. Lévinas Textinterpretationsmethode, über Systemtheorie in der Literaturwissenschaft bis zu der Analyse von Georg Trakls *Verlassenheit*.

5. Körper, Politik, Literatur

In der Sektion wurden folgende Beiträge geliefert: Politischer Körper in der (Gegenwarts-) Lyrik, Männerkörper in den Texten der deutschen Turnerbewegung sowie Untote als kulturelle Figurationen des Nationalsozialismus in gegenwärtigen Videospiele, eine diskursanalytische Untersuchung zur Griechenlandkrise in der deutschen Berichterstattung, die Bewältigung der Flüchtlingskrise aus der Sicht der deutschen Entwicklungspolitik, Deutschlands Rolle in der EU-Energiepolitik, Argumentationstopoi – eine framebasierte Analyse.

6. Realismus-Tendenzen der aktuellen deutschsprachigen Literatur

In dieser Sektion wurden Referate zu folgenden Themen gehalten: zum Roman von Saša Stanišićs *Vor dem Fest*, zu *Der goldene Handschuh* von Heinz Strunks, zum Problem der Familienkonzeption bei Charlotte Roche (*Mädchen für alles*) und Sarah Kuttner (*180° Meer*).

7. Deutsche Erinnerungskultur(en) und ihre Zukunftsperspektive(n)

Das Spektrum der Thematik umfasste hier: Einwanderung und Erinnerung, Palimpsest-Inszenierungen im Gedächtnisraum Breslau/Wroclaw, Die Individualerinnerungen der Nachkriegsgenerationen, Zur literarischen Repräsentation des

generations- und regionalspezifischen Charakters der Kriegserinnerungen, Die NS-Zeit als Familiengeschichte.

8. Das Individuum und die Gesellschaft in der Literatur des 20. Jahrhunderts

Folgende Themen waren hier Gegenstand der Referate: Der Lustmord und seine Folgen, Das Wechselspiel zwischen Individuum und Gesellschaft, Rückzüge aus der Gesellschaft? Die Not des Individuums.

9. Die Traditionen des deutschen Mittelalters – kulturelle Paradigmen und ihre Transpositionen

Folgende Referate wurden in dieser Sektion gehalten: Erzählen und Beschreiben von Raum im Mittelalter und im 20. und 21. Jahrhundert, Figurationen des Weiblichen im deutschen postmodernen Roman, Das mittelalterliche Totentanz-Motiv und seine Transformation in der deutschsprachigen Literatur der Gegenwart, Mittelalterliche Motivspuren in Gedichten Paul Celans.

Zwei ertragreiche Arbeitstage der Tagung wurde an den in den Sektionen dargestellten Themen gearbeitet. Viele Teilnehmer bekundeten ihre Freude über die Möglichkeit, die bereits bestehenden Kontakte mit den Germanisten aus den anderen Zentren entweder zu intensivieren oder erst knüpfen zu können. Folgerichtig wurde immer wieder die Hoffnung auf weitere, ebenso gewinnbringende Zusammenarbeit betont. Mittlerweile wurde in einem Rundschreiben der Termin für die Einreichung der Beiträge (Ende November 2016) angekündigt, die in schriftlicher Form in der Reihe *Beiträge zur Germanistik* veröffentlicht werden.

Andrzej Marniok

marniok@amu.edu.pl

Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu

DOI: 10.14746/gl.2016.43.2.19